

Hannover trauert um den Fotografen Rainer Dröse

Mehr als **45 JAHRE** lang hat er für die Neue Presse Menschen in und um die Region Hannover abgelichtet. Ein Nachruf auf ein facettenreiches Leben.

HANNOVER. Eigentlich war alles so wie immer. Nach dem Urlaub auf dem Balkan war ein Beuteltchen Vegeta als Mitbringsel für ihn als Kollegen mit an Bord. 250 Gramm – wie immer. Mit dem populären Gewürz hat Rainer Dröse, von Haus passionierter Hobbykoch, aber auch Feinschmecker bei der Confrérie de la Chaîne des Rôtisseurs, seine Gerichte zu Hause in Langenhagen gerne abgeschmeckt. Es ist aber nichts mehr so wie immer. Das wird es nie wieder sein. Der Mann, der als Fotograf über viele Jahrzehnte für die Neue Presse und später auch für die Hannoversche Allgemeine Zeitung bildstarke Geschichten erzählt hat, ist tot. An Karfreitag ist Rainer Dröse im Alter von nur 66 Jahren verstorben. Wir, die Redaktion, sowie seine Kolleginnen und Kollegen aus früheren Zeiten, sind zutiefst schockiert und vor allem sehr traurig.

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Und während ein Text nicht ohne ein gutes Foto wirkt, braucht ein gutes Foto selten einen erklärenden Text, um eine Geschichte zu erzählen. Ob Außergewöhnliches oder Alltägliche – Rainer Dröse gewährte in beides neue Blickwinkel, andere Betrachtungsweisen, schaffte ausdrucksstarke Abbildern von diversen Geschehnissen, primär in der Region Hannover. Was ihn aber lange nicht davon abhielt, im Jahr 2011 etwa die zauberhafte Hochzeit von Prinz William und seiner Kate in London foto-

grafisch festzuhalten. Es bleibt ein Bruchteil seiner Arbeit.

Rainer Dröse war journalistischer Leistungsträger, überzeugender Markenbotschafter der NP, ein echter Möglichmacher mit dem richtigen Riecher für Zeit und Ort. Er war Antreiber, kein Bedenkenträger. Der Mann mit dem verschmitzten Lächeln und der Leiter im Auto (sicher ist sicher) hat die Neue Presse geprägt. Mehr als 45 Jahre arbeitete er als Fotograf, Netzwerker, Kollege und treuer Freund für seine NP. Er war Überzeugungstäter, der das Risiko nicht scheute.



Ein Star-Augenblick im Aufzug: Mick Jagger hat Rainer Dröse im einstigen Hotel Interconti nach einem Konzert der Rolling Stones im Niedersachsenstadion erwisch. Das war im Sommer 1982. Foto: Rainer Dröse

Rainer verstand es, Menschen und Situationen vor seiner Kamera glänzen zu lassen, intuitiv wie handwerklich gekonnt. Wenn etwas von Natur aus nicht saß, half er – meist charmant, manchmal weniger ritterlich – nach. Eine Ehrlichkeit mit Leichtigkeit, die auch uns so oft motiviert hat. Für uns bleibt Rainer ein geschätzter Kollege. Sein Blick auf Hannover und die Welt haben uns nachhaltig geprägt. Er war vor allem aber ein Freund, auf den wir uns blind verlassen konnten.

Es war seine Melange aus Menschlichkeit und purer Professionalität, die ihn bei Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern unverwechselbar machte. Ganz gleich ob Politiker, Künstler, Unternehmer, Sportler. Ob Weltstars oder Unbekannte – in seiner unnachahmlichen Rainer-Art schaffte er Aufnahmen, die von Persönlichkeit der anderen geprägt waren, aber seine Handschrift trugen. Sein nahbares und ehrliches Auftreten verschafften ihm eine herausragende Position. Scheu kannte er nicht, Mut im Moment umso mehr.

Rainer Dröse war gleichzeitig jemand, der kritisch hinterfragte, ein durchaus streitbarer Mensch. Das passte nicht immer allen. Aber er tat das nicht aus Geltungsbedürfnis. Es war sein Anspruch an Qualität. Er wollte stets das Beste, am besten auf Film und Negativ, später auf der Speicherkarte. Und das konnte nie gut genug sein. Neugierde

bestimmte sein Handeln, gleichwohl wusste er auch um seine besondere Aufgabe, von jetzt auf gleich zu funktionieren – hinnehmbare Grenzüberschreitung inklusive. Eine Aufzählung ergibt aufgrund der Fülle keinen Sinn, ein Abriss muss an dieser Stelle schlichtweg reichen.

Der Staatsbesuch von US-Präsident Obama, das Zugunglück von Eschede, der Fall der Berliner Mauer, die Trauerfeier für Robert Enke, Konzerte von Weltstars, die Eröffnung des Maschseefests – wenn er auf der Jagd nach dem besten, besonderen wie exklusiven Motiv war, hatte Rainer Dröse eine atemberaubende Ausdauer. Den berühmten Schritt extra hatte er aus dem Effeff drauf. Dadurch hielt er mit seiner Kamera Historisches fest, erarbeitete sich durch seine royalen Bilder sogar weltweites Ansehen. Rainer, der bodenständige Mann aus Langenhagen mit Wurzeln in Celle, der Fotograf der Neuen Presse, in der kunterbunten Welt der Yellow Press – das war schon was!

Unzählige Stunden verbrachten wir mit Rainer Dröse bei Interviews und Pressekonferenzen, auf roten Teppichen und schlichtweg im Auto, das mal ohne dritten Gang und später dann hybrid fuhr. Das schaffte eine spezielle Nähe.

Er wusste um seine Stellung (oft war's ein absolutes Alleinstellungsmerkmal), begegnete Leuten aber meist auf Augenhöhe. So war er eben. In seiner Rolle als etablierter Experte half er



Den Finger immer am Auslöser: Rainer Dröse war professioneller wie passionierter Fotograf bei der Neuen Presse. Zwischen diesen Bildern liegen Jahrzehnte – und Hunderttausende Fotos. Fotos: Privat

anderen häufig, besser zu werden. Eine Qualität in einem an und für sich umkämpften Geschäft, in dem es meist um das beste, schnellste Foto geht. Nicht bei Rainer: „Lass die anderen machen. Hauptsache, wir haben Spaß dabei“, sagte er gerne in der Überzeugung, am Ende genau die Bilder zu haben, die entscheidend sind. Oft haben wir die auf unseren und manchmal auch auf anderen Titelseiten, etwa von „Gala“ und „Bunte“, gesehen.

2024 ging Rainer Dröse in den Ruhestand. Die Welt bereisen, Neues entdecken, Schlemmen ohne Zeitdruck, alles aus einer anderen Perspektive als der des Suchers in der Kamera (die er trotzdem immer dabei hatte). Das hat er sich mit seiner Ehefrau Anja vorgenommen. Und zwischendurch auch hier und da weitere Termine für die

Madsack Mediengruppe wahrnehmen, lautete der Plan. Aufgehen sollte er nicht. Seine ruhige, ausdauernde Art, sein Lächeln, sein selbstbewusstes Umherschlendern – all das wird uns nun sehr und für immer fehlen.

Insbesondere natürlich seiner Ehefrau Anja, seiner Tochter Celine, seinem Enkelkind, seiner Familie und Freunden, an die wir in diesen freundlichen Frühlingstagen, die sich traurig und trüb anfühlen, am meisten denken.



Ein prägendes Ereignis: Beim Zugunglück in Eschede war Rainer Dröse als einer der ersten vor Ort. Foto: Rainer Dröse

Medizin

ANZEIGE

„Ich schrie vor Schmerzen, bei jeder Bewegung!“

Wie das Leiden eines Arthrose-Patienten gelindert werden konnte

Schmerzen in den Gelenken können den Alltag von Millionen Betroffenen stark einschränken. Die Ursache ist meist Gelenkverschleiß, wie z. B. Arthrose. Wir haben diverse Leidensgeschichten von Arthrose-Geplagten unter die Lupe genommen und recherchiert, wie z. B. Katrin L. ihr Problem in den Griff bekommen konnte.

„Ich habe mit Mitte 40 bemerkt, dass ich längere Strecken nicht mehr gut gehen konnte. Ich hatte Schmerzen in den Knien und das Ge-



„Seit Tagen habe ich keine Schmerzen mehr im Knie. Auch nachts nicht. Ich werde die Tropfen weiter nehmen!“

– Peter S. –



fühl, dass meine Beweglichkeit nachließ.“¹ So begann der lange Arthrose-Leidensweg von Steffanie B. Und weiter: „Ich hatte so eine unheimliche Schwere im Körper. Jeder Schritt wurde beschwerlicher.“¹

Arthrose gilt als eine Verschleißkrankheit der Gelenke, bei der sich der Knorpel an den Gelenken abnutzt. Dieser Knorpel bildet in der Regel

eine Schutzschicht. Nutzt sich der Knorpel im Laufe der Jahrzehnte ab, reiben schließlich die blanken Knochen ungeschützt aneinander. Dies führt zu starken Schmerzen und Entzündungen.

Wie das Leiden von Katrin L. gelindert werden konnte

Genau wie viele andere Leidensgenossen, konnte auch

Anwenderin Katrin L. ihren Alltag nur noch unter Schmerzen bewältigen, bis sie spezielle Arzneytropfen probierte: „Ich habe Arthrose in der Hüfte. Ich schrie vor Schmerzen, bei jeder Bewegung. Seit ich die Tropfen nehme, habe ich so gut wie keine Beschwerden mehr!“ Das Erstaunliche: Der Wirkstoff in diesen Arzneytropfen, von denen Katrin L. so begeistert war,

wird unabhängig davon auch in der komplementären Krebstherapie eingesetzt! Noch besser: Wissenschaftler fanden heraus, dass dieser Wirkstoff auch bei Arthrose helfen kann!² Dieser wird aus einer Arzneipflanze namens Viscum album gewonnen. Er überzeugt vor allem deswegen bei Arthrose, da er sowohl schmerzlindernd als auch entzündungshemmend wirkt.² Dieser Wirkstoff kann laut In-vitro-Studien sogar bestimmte Körperzellen stoppen, die den Gelenkknorpel bei Arthrose angreifen.³ Somit wird der Knorpel geschützt. Inzwischen gibt ein rezeptfreies Arzneimittel (Rubaxx Arthro), das Viscum album hochkonzentriert enthält. Es ist in Apotheken bei Verschleißkrankheiten der Gelenke (Arthrose) erhältlich. Neben- oder Wechselwirkungen sind nicht bekannt.

Für Ihre Apotheke:
Rubaxx Arthro
(PZN 15617516)

www.rubaxx.de

**Stark gegen den Schmerz!
Sanft zum Körper!**



RubaXX[®] Arthro